



Gemeindebrief

der Ev.-luth. Kirchengemeinde
Rauischholzhausen
mit Mardorf und Roßdorf

Ausgabe 3/2024

September—Oktober—November



„Nach dem ersten Blick einen zweiten wagen.
Hinter dem Lärm die Stille hören.
Unter den Worten die Sehnsucht spüren.
Mitten im Dunkel ein Licht vermuten.
Über dem Sterben das Leben erhoffen.
Der Liebe trauen. Tag für Tag.“
(Tina Willms)

Es knospt der Herbst!

Kastanienmännchen, Kürbissuppe, warme Socken, Herbstsonne, frische Luft, blauer Himmel, bunte Blätter, sternenklare Nächte, Regenpfützen, Waldspaziergänge, Lagerfeuer, Wollpullover, Gemütlichkeit, Lesestunden, Federweiser, Ofengemüse, Erntezeit, Quittenmarmelade, Herbstferien, Reformationsbrötchen, fallende Blätter, Abschied, Melancholie.

Das ist der Herbst: Das Licht sinkt, der Tag ist kurz, die Nacht ist lang. Von den Bäumen fallen die Blätter, werden zu Spielgefährten des Windes und türmen sich auf den Wegen auf. Äste und Zweige bleiben kahl und einsam zurück.

Trotz aller Gemütlichkeit und Farbenpracht legt der Herbst auch etwas Schweres und Melancholisches über das Leben, das ausklingende Jahr erzählt auch immer von Abschied und Vergehen. Die Vergänglichkeit spielt sich vor unseren Augen ab, wenn die Blätter bunt und wirbelnd über die Wege wehen und dabei in aller Klarheit darauf hinzeigen, wie stark der Tod ist und dem Leben ein Ende setzt. Als wollten die Herbstblätter noch einmal daran erinnern, dass alles auf dieser Welt endlich ist, und Abschied nehmen zum Leben dazugehört.

Aufkeimendes Leben im Herbst? Neubeginn am Ende? Wenn ich genau hinsehe, dann sehe ich es: Es stimmt! Jenseits des vordergründigen Augenscheins, jenseits von Abschied und Vergänglichkeit, jenseits von herbstlicher Gemütlichkeit und farbiger Melancholie gibt es noch etwas anderes. Es lohnt sich, genau hinzusehen. Dann entdeckt man dort, wo das Leben erstorben scheint, einen Hinweis, dass das noch nicht das letzte Wort ist.

Das ist der Herbst: Knospen unter fallenden Blättern. Unter dem, was welkt, ist schon das zukünftige Leben verborgen. Noch braucht es Zeit. Es ist noch nicht ans Licht gebracht. Und doch ist es schon da. Dem Tod ist die Macht genommen.

Kastanienmännchen, Kürbissuppe, warme Socken, Herbstsonne, frische Luft, blauer Himmel, bunte Blätter, sternenklare Nächte, Regenpfützen, Waldspaziergänge, Lagerfeuer, Wollpullover, Gemütlichkeit, Lesestunden, Federweiser, Ofengemüse, Erntezeit, Quittenmarmelade, Herbstferien, Reformationsbrötchen, und: keimende Knospen, Hoffnung, Leben! Ja, das ist der Herbst!

Herzlich grüßt

Ihre und Eure Frauke Krautheim

Mitten hinein in diese Herbstgedanken klingt mir ein kleines Gedicht von Hilde Domin: „Es knospt unter den Blättern. Das nennen sie Herbst.“

Was aus einer Kirchenbank werden kann. *Oder: wie ein Gesangbuchwagen entsteht*

Unsere evangelische Kirche wurde 1881 von Ferdinand von Stumm an unsere Kirchengemeinde übergeben und mit ihr wertvolle Kirchenbänke aus massivem Lärchenholz. Nach all den Jahren drängten sich die Kirchenbänke im hinteren Teil der Kirche, zugleich fehlte eine geeignete Ablage für die Gesangbücher.

Elisabeth Henke aus dem Kirchenvorstand hatte die Idee, aus dem Holz der Bank ein fahrbares Regal für Gesangbücher machen zu lassen. Zufällig erfuhr sie von Hans-Jürgen Becker, der seit zehn Jahren in Rauischholzhausen wohnt, und seiner Leidenschaft für Holz nachgeht.

Hans-Jürgen Becker: „Mein Interesse war sofort geweckt und die Begeisterung groß, so eine tolle Aufgabe zu übernehmen.“

Mit Ehrfurcht vor der Geschichte und dem wertvollen Holz, demonitierte er mit Fingerspitzengefühl und feinem Werkzeug die Bank, froh darüber, dass der damals verwendete Knochenleim keinen großen Widerstand mehr bot. Nägel, Schrauben und Winkel, historische Holzverbindungen und handgefertigte Holzdübel forderten ihn heraus. In seiner kleinen Werkstatt wurde gesägt, gehobelt und geschliffen und die passenden Stücke ausgewählt. Er machte sich Gedanken über die Konstruktion und Gestaltung, denn selbst in Fachbüchern, die um 1900 herum geschrieben wurden, fand sich nichts über Kirchenmobiliar. Neue Modelle von Gesangsbuchwagen hätten nicht zur Innenausstattung der Kirche

gepasst.

Hans-Jürgen Becker war gefordert: Einerseits bot die Bank viel Holz, andererseits eignete sich nur ein Teil für die neue Konstruktion. Und hiervon durfte er nichts verschneiden, damit es am Ende passend verwendet werden konnte und reichte. Den Charakter und die Optik der Bank wollte er erhalten, auf jeden Fall die beiden mit richtig schönen Herzen verzierten Wangen – übrigens völlig untypisch für die damalige Zeit, in der eher florale Muster verwendet wurden.

In vielen Stunden Arbeit reifte bei ihm die Vorstellung, wie er die Aufgabe bewältigen könnte, und ob alles funktionell wie optisch aufgehen würde. Er wollte den Gesangbuchwagen für die Ostergottesdienste fertig gestellt haben. Und tatsächlich – er hat es geschafft! Das erste Regal lieferte er an Ostersamstag und das zweite zur Konfirmation! Beide zusammen ergeben nun ein sehr schönes Bild!

Hans-Jürgen Becker: Ich bin überaus stolz darauf und voller Freude und Dankbarkeit für meinen erlernten Beruf als Tischler und die Gelegenheit, so eine besondere Aufgabe umsetzen zu dürfen.“



Lebendige Gemeinde

Besondere Andachten und Gottesdienste, kulturelle Veranstaltungen und lebendige Treffen im Gemeindehaus: es war viel los in den letzten Monaten!



Andacht zum Jubiläum
"50 Jahre Ebsdorfergrund"



Lesung "Hoffnung aus Papier"
v. Anja Zimmer & Tempus Manet



Benefizkonzert v. Ferdinand und Severin Marks



Besonderer Gottesdienst mit Taufe, Tauberinnerung und Vorstellung der neuen Konfis





Gartengeschichten und Meeresrauschen:
Donnerstags-Café mit der Tisch-Veeh-Harfen-Gruppe



Visitation der Bischöfin
Dr. Beate Hofmann im Kirchenkreis



Ordination von Philine Zawada
zur Pfarrerin



Schlager-Gottesdienst im Sommer



Konfi-Action

Die Ernte in der Bibel

Herbstzeit, Erntezeit. Den ewigen Kreislauf des Säens und Erntens kannten auch die Menschen in biblischen Zeiten. Die Erntezeit beginnt in Palästina schon im April. Bei der Getreideernte schnitt man mit einer Sichel die Ähren ab und ließ die Halme stehen. Um das Korn von der Spreu zu befreien, wurden die gedroschenen Ähren in den Wind geworfen. Die Erntezeit als Zeit der Nahrungsfülle war auch die Zeit freudiger Erntefeste wie Mazzot- oder Laubhüttenfest.



Das Ernten wird niemals enden

Eine große Zusage Gottes macht den Menschen bis heute trotz aller Natur- und anderen Katastrophen Hoffnung. Der Regen wird immer wieder die Erde feuchten und Samenkörner zum Sprießen bringen. Der natürliche Kreislauf von Wachsen und Vergehen wird nicht aufhören. Das versprach Gott nach dem Ende der Sintflut. Der Prophet Jesaja verwendet diese Zusage als Bild für die Verkündigung: Wie der Regen auf fruchtbare Erde fällt, wird das Wort Gottes für Wachstum sorgen.

Zitat: „Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“ (1. Mose 8,22; Jesaja 55,10)

Josefs Vorräte

Nachdem Josef dem Pharao eine drohende Hungersnot vorhergesagt hatte, war er zum zweiten Mann im Staat ernannt worden. Verantwortungsvoll kümmerte er sich darum, dass genügend Vorräte angelegt wurden. Sieben Jahre lang sammelte er die Ernteerträge Ägyptens, hortete sie in großen Scheunen „und tat sie in die Städte. Was an Getreide auf dem Felde rings um eine jede Stadt wuchs, das tat er hinein.“ Als die Zeit des Überflusses zu Ende ging, „ward eine Hungersnot in allen Landen, aber in ganz Ägyptenland war Brot.“

Zitat: „Josef sammelte die ganze Ernte der sieben Jahre.“ (1. Mose 41,48ff)

Sabbatjahr

Dem dritten Buch Mose zufolge soll jedes siebte Jahr ein sogenanntes Sabbatjahr zu Ehren Gottes sein, in dem weder gesät noch geerntet wird. Nur von dem, was das Land im folgenden Jahr von selbst trägt, solle man sich im Sabbatjahr ernähren, heißt es da. Zwar hielt sich, wer etwas anbaute, an bestimmte Zyklen und Erholungszeiten für seine eigenen Felder – ein Sabbatjahr für das ganze Land, ließ sich aber nie wirklich realisieren.

Zitat: „Was von selber nach deiner Ernte wächst, sollst du nicht ernten, und die Trauben, die ohne deine Arbeit wachsen, sollst du nicht lesen; ein Sabbatjahr des Landes soll es sein.“ (3. Mose 25,5f)

Wind säen, Sturm ernten

Gibt es einen unmittelbaren und unauflösbaren Zusammenhang von Saat und Ernte? Biblische Theologie ist da nicht eindeutig. In alten Zeiten war man der Meinung,

dass das Schicksal eines Menschen Folge seines Verhaltens ist (Theologen nennen dies „Tun-Ergehen-Zusammenhang“). An diese Anschauung knüpft auch Apostel Paulus an, wenn er an die korinthische Gemeinde schreibt: „Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten; und wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen.“ ([2. Korinther 9,6](#)) Vielleicht kannte er einen Spruch aus dem Sprüche-Buch, in dem es heißt: „Wer Unrecht sät, der wird Unglück ernten.“ ([Sprüche 22,8](#)) Anderes sagt Hosea als Strafe für die abtrünnigen Gläubigen voraus. „Sie säen Wind und werden Sturm ernten“, wettert der Prophet, „ihre Saat soll nicht aufgehen!“ ([Hosea 8,7](#))

Zitat: „Irret euch nicht! Gott lässt sich nicht spotten. Denn was der Mensch sät, das wird er ernten.“ ([Galater 6,7](#))

Der Faule wird nichts ernten

Gegen Faulheit wendet sich das Buch der Sprüche. Und ermahnt alle Faulpelze, rechtzeitig vorzusorgen, damit sie zur Zeit der Ernte nicht mit leeren Händen dastehen: Denn wer keine Lust hat rechtzeitig zu pflügen, der muss „in der Ernte betteln und kriegt nichts.“ Und nur „wer im Sommer sammelt, ist ein kluger Sohn; wer aber in der Ernte schläft, macht seinen Eltern Schande.“ ([Sprüche 10,5](#))

Zitat: „: „Im Herbst will der Faule nicht pflügen; so muss er in der Ernte betteln und kriegt nichts.“ ([Sprüche 20,4](#))

Das Wachsen der Saat

In einem Gleichnis vergleicht Jesus das Reich Gottes mit Weizensaat. Man brauche den Samen nur in die Erde zu legen und schon wachse das Getreide ohne viel Zutun des Menschen: „Denn von selbst bringt die Erde Frucht. Wenn sie aber die Frucht gebracht hat, so schickt er alsbald die Sichel hin; denn die Ernte ist da.“ ([Markus 4,26ff](#)) Selbst Unkraut bringt einen klugen Landwirt nicht aus der Ruhe, heißt es in einem anderen Gleichnis: „Lasst beides miteinander wachsen bis zur Ernte; und um die Erntezeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut, damit man es verbrenne; aber den Weizen sammelt mir in meine Scheune.“ ([Matthäus 13,24ff](#)) Ähnlich werde es auch am Ende der Zeit zugehen, erklärt Jesus. Dann werde zunächst alles gesammelt und ins Feuer geworfen, „was zum Abfall verführt, und die da Unrecht tun.“ Die Gerechten aber werden „leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich.“ ([Matthäus 13,40ff](#))

Zitat: „Wenn sie aber die Frucht gebracht hat, so schickt er alsbald die Sichel hin; denn die Ernte ist da.“

Was der Mensch sät, wird er ernten

Man kann immer nur das ernten, was man auch gesät hat. Das gilt sowohl im realen als auch im übertragenen Sinne, betont Paulus: „Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten; und wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen“, mahnt er ([2. Korinther 9,6](#)). Und er erklärt: Wer sich auf das körperliche Diesseits verlasse, werde nur Verderben finden. „Denn was der Mensch sät, das wird er ernten. Wer aber auf den Geist sät, der wird von dem Geist das ewige Leben ernten.“ ([Galater 6,7](#))

Zitat: „Säe nicht in die Furchen des Unrechts, so brauchst du es nicht siebenfach zu ernten.“ ([Sirach 7,3](#))

Unsere Gottesdienste*

01.09.	14. Sonntag nach Trinitatis 10:00 Uhr Gottesdienst Kollekte: Eigene Gemeinde
08.09.	15. Sonntag nach Trinitatis 10:00 Uhr Gottesdienst Kollekte: Eigene Gemeinde
15.09.	16. Sonntag nach Trinitatis 17:00 Uhr Ein Abend für Sibiu Konzert von und mit Dieter Ebinger, seinen Gitarrenschülern und dem Gitarrenkreis Kollekte: Tageszentrum „Offenes Haus“ in Sibiu / Rumänien
22.09.	17. Sonntag nach Trinitatis 10:00 Uhr Gottesdienst mit Taufen Kollekte: Projekte in und an unserer Kirche
29.09.	18. Sonntag nach Trinitatis 10:00 Uhr Gottesdienst Kollekte: Projekte in und an unserer Kirche
06.10.	Erntedank—auf dem Gutshof 11:00 Uhr Familiengottesdienst mit Abendmahl Kollekte: Für die Opfer von Krieg und Katastrophen
13.10.	20. Sonntag nach Trinitatis 10:00 Gottesdienst Kollekte: Projekte in und an unserer Kirche
20.10.	21. Sonntag nach Trinitatis 18:00 Abendgottesdienst Kollekte: Projekte in und an unserer Kirche
27.10.	22. Sonntag nach Trinitatis 10:00 Gottesdienst Kollekte: Tageszentrum „Offenes Haus“ Sibiu / Rumänien

	03.11.	23. Sonntag nach Trinitatis 10:00 Gottesdienst Kollekte: Projekte in und an unserer Kirche
	10.11.	Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr 18:00 Martinskonzert Kollekte: Kinderhospiz Sibiu / Rumänien
	17.11.	Volkstrauertag 10:00 Gottesdienst mit Kranzniederlegung Kollekte: Gewaltfrei handeln e.V.
Mi,	20.11.	Gottesdienst zum Buß- und Bettag 18:00 Uhr Gottesdienst
	24.11.	Ewigkeitssonntag 10:00 Gottesdienst mit Gedenken an die Verstorbenen des vergangenen Jahres Kollekte: Diakoniekollekte Demenz und Altenhilfe
	01.12.	1. Advent 10:00 Gottesdienst mit Abendmahl Kollekte: Aktion „Brot für die Welt“
	08.12.	2. Advent 18:00 Gottesdienst Kollekte: Eigene Gemeinde
	15.12.	3. Advent 10:00 Gottesdienst Kollekte: Kirchenbauerhaltungsfonds
	22.12.	4. Advent—kein Gottesdienst. Unsere Kirche ist geöffnet.

** kurzfristige Änderungen entnehmen Sie bitte den Schaukästen der Kirchengemeinde, der Homepage www.kircheinrauischholzhausen.de und den Ebsdorfergrund Nachrichten.*

Aus den Kirchenbüchern

t:



Wimmel- und Ausmalbild: Wer sammelt was im Herbst?

Werde zum Detektiv und suche nach den fleißigen Tieren,
die sich auf den Winter vorbereiten!*

*Bildquelle: Anna Zeis-Ziegler (Pfarrbriefservice.de)

Das Reichsdorf Holzhausen

Der Verfasser der Chronik von Rauischholzhausen, Franz Kaiser, hatte in jahrzehntelanger Arbeit sehr viel Wissenswertes zur Dorfgeschichte zusammengetragen. Durch ihn entstand das Heimatbuch, dass er während der Gebietsreform in 1974 oder zum Dorfjubiläum 1981 im Selbstverlag herausgebracht hat. Er gab der Chronik den Titel: „Rauisch-Holzhausen – das ehemals freie Reichsdorf“ .

In der im Mai 2024 erschienen Festschrift zum Jubiläum „50 Jahre Landkreis Marburg-Biedenkopf“ gab es in der Überschrift des Textes, der den Ortsteil Rauischholzhausen vorstellte, auch diesen Hinweis auf das Reichsdorf, was zeigt, dass der frühere Status „Reichsdorf“ immer noch bedeutsam erscheint.

Inzwischen sind schon über 200 Jahre seit dem Ende der Reichsstädte und Reichsdörfer vergangen. Aber diese Fragen sind vielleicht doch noch aktuell:

War Rauischholzhausen wirklich ein Reichsdorf? Wer interessiert sich noch dafür ob Rauischholzhausen ein Reichsdorf war?

Ein Reichsdorf war im Heiligen Römischen Reich ein reichsunmittelbarer Ort, also ein Ort der eigenständig und ohne Mitsprache eines Landesherren wirtschaftete. Reichsdörfer und Reichs-

städte waren nur dem Kaiser oder König unterstellt, die auch die Lehen des Reiches direkt übergaben.

Im historischen Ortslexikon des Hessischen Instituts für Landesgeschichte (Lagis - Hessen) finden sich die Eintragungen aller hessischen Gemeinden mit ihren Verwaltungsbezirken und Grundherrschaften, wozu auch Rauischholzhausen zählt. In dem Ortslexikon gibt es aber keinen Beleg darüber, dass der Kaiser/König ein Lehen an einen Grundherren in Rauischholzhausen vergeben hätte. 1803 verabschiedete der Reichstag den Reichsdeputationshauptschluss zur Neuordnung des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. Gleichzeitig wurde auch die Aufhebung der meisten Reichsdörfer und Reichsstädte beschlossen. Zuvor hatte es einige Auseinandersetzungen zwischen dem hessischen Landgrafen und dem Erzstift von Mainz um die Landeshoheit gegeben. Mit dem Frieden von Lunéville 1801 hatte das Heilige Römische Reich bereits seine linksrheinischen Gebiete staatsrechtlich an Frankreich abgetreten. Der rechtsrheinische Teil der ehemaligen Mainzer Besitzungen stand nun den weltlichen Landesfürsten als deren Entschädigung für verlorene Gebiete zur Verfügung. An Landgraf Wilhelm IX übertrug man die ursprünglich zu Kur-Mainz gehörenden Städte: Fritzlar, Naumburg, Amöneburg und Neustadt sowie die Reichsstadt Gelnhausen und das

Reichsdorf Holzhausen. Er selbst wurde 1803 zum Kurfürsten erhoben und auch Regent über den neu erschaffenen Teil seines Herrschaftsgebietes dem Fürstentum Fritzlar, zu dem die zuvor genannten ehemaligen Mainzer Städte eingegliedert wurden. Während des von Napoleon gegründeten Königreichs Westphalen (1807-1813) wurde das Amt Amöneburg zu einem Kanton dieses Königreiches, zu dem auch Rauischholzhausen gehörte sowie Wittelsberg und Moischt. Faktisch hatte das für Rauischholzhausen keine Auswirkungen, da die Reichsfreiherren Rau von Holzhausen für die Verwaltung des Dorfes zuständig waren. Lediglich in der Zeit von 1801 bis 1803 wurde der Ort zu einem sogenannten und auch so behandelten Reichsdorf, aber nicht frei von einer adligen Herrschaft. Der ehemalige Direktor im Staatsarchiv in Marburg, Dr. Wilhelm A. Eckhardt, hat auch eine Ausarbeitung über das Reichsdorf Holzhausen geschrieben. Er lässt aber erstmal offen, welches Holzhausen von ihm gemeint ist. Herr Dr. Eckhardt weist nur darauf hin, dass es sich um zwei verschiedene Holzhausen handeln würde und Franz Kaiser wohl einer Verwechslung unterlag, wie man in dem folgenden Textabschnitt von Herrn Dr. Eckhardt auch lesen kann: Franz Kaiser hat in seinem Buch eine Urkunde abgebildet und gedruckt, die die Reichsgutqualität von Rauischholzhausen zu belegen scheint; einen Lehenbrief von Kaiser Joseph II worin er ihnen das von uns und dem heiligen Reich zu Lehen Holzhausen Dorheim und Beyenheim verliehen haben soll. Holzhausen ist allerdings hier und an einer zweiten Stelle von Franz Kaiser zugefügt worden; der Text der Urkunde lautet in Wirklichkeit ohne den Eintrag Holzhausen.“ Herr Dr. Eckhardt führt weiter aus, dass in Rauischholzhausen keinerlei Reichsgut nachgewiesen ist und Burgholzhausen wohl das gesuchte Reichsdorf sein wird. Ohne die großen Verdienste von Franz Kaiser schmälern zu wollen, muss doch auf eine etwas eigenwillige Interpretation der abgebildeten Lehenbriefe in seiner Dorfchronik hingewiesen werden. So folgte er aus dem Reichsdeputationshauptschluss von 1803 und der Tatsache, dass die Rau von Holzhausen Reichsritter und später Reichsfreiherren waren, dass Holzhausen in der Zeit vor Napoleon ein Reichsdorf gewesen sei. Oder lagen ihm vielleicht noch andere Quellen vor? Dr. Eckhardt vermutet nach ausführlichen Studien, dass es entgegen der bisher herrschenden Meinung bei dem „Reichsdorf Holzhausen“ im Reichsdeputationshauptschluss von 1803 nicht um Rauischholzhausen, sondern um Holzhausen vor der Höhe, später Burgholzhausen und Stadtteil von Friedrichsdorf handelt. Dieses Holzhausen war tatsächlich vor langer Zeit einmal ein Reichsdorf, gehörte aber 1803 schon einige Jahrzehnte zu Hessen-Kassel und war damit nicht mehr als Entschädigung an Hessen-Kassel zu verteilen.

Aus Burgholzhausen kam die bedeutende Familie von Holzhausen, die in Frankfurt am Main einige Bürgermeister stellte und dort das „Holzhausen - Schlösschen“ erbaute.

In der Geschichte kommt es immer wieder vor, dass vermeintliche Tatsachen korrigiert werden. Es können z.B. noch weitere Urkunden oder Aufzeichnungen auftauchen, die andere Zusammenhänge erklären. Und wer weiß, vielleicht nimmt sich ein Historiker noch einmal der Fragestellung an, ob Rauischholzhausen ein Reichsdorf war...

August 2024

Ingrid Binot



Wichtige Adressen

PFARRAMT: Pfarrerin Dr. Frauke Krauthelm, Tel. 06424-1446 – Fax -964774 – E-Mail: pfarramt.rauischholzhausen@ekkw.de

STELLV. KIRCHENVORSTANDSVORS.: M. Henning, Roßdorfer Str. 11, Rh, Tel. 0171-1903039

ORGANISTIN: R. Zweckerl, Roßdorfer Str. 31, Rh, Tel. 1400/Fax 5732

KÜSTERIN KIRCHE: W. Better, Roßdorfer Str. 6, Rh, Tel. 4999

KÜSTER GEMEINDEHAUS: M. Henning, Roßdorfer Str. 11, Rh, Tel. 0171-1903039

ANMIETUNG GEMEINDEHAUS: Terminanfragen und Buchungen bitte über den Gemeindehaus-Küster Herr M. Henning

DIAKONIESTATION CAPPEL-EBSDORFERGRUND: Tel. 06421-44403

Impressum

Hrsg.: Ev.-luth. Kirchengemeinde Rauischholzhausen

Namentlich nicht gekennzeichnete Beiträge u. Fotos stammen von der Herausgeberin.

Bankverbindung: Zweckverband Kirchenkreisamt

Stichwort „KG Rauischholzhausen“

Konto: Spk Marburg-Biedenkopf DE17 5335 0000 0000 0124 67

Druck: Offset-Friedrich, Ubstadt – Auflage: 730 Stück

Sexualisierte Gewalt – Beratung und Unterstützung

- Kirchenkreis-Marburg - Ansprechperson: Markus Klonk (Marburg), (06421) 61194 oder 0151 59159568, Mail: markus.klonk@ekkw.de

- EKKW-Ansprechstelle: Pfrin. Sabine Kresse (KS-Harleshausen, 0151 1675 2077 oder 0561 9378 404 Mail: praevention@ekkw.de.

- Kinderschutzbund Marburg (06421) 67119 ODER Psych.-Beratungsstelle Philipppshaus (06421) 27 888



